

Die Österreicher lernen – theoretisch

NOV '15

Studie. Viele halten Weiterbildung für wichtig – nur ein Viertel setzt es um

Für 50 Prozent der Österreicher hat lebenslanges Lernen eine sehr hohe Bedeutung, für 37 Prozent ist es „einigermaßen wichtig“. Das ergab das WIFI-Weiterbildungsbarometer 2015. Die Realität sieht aber anders aus: Nur 24 Prozent setzen lebenslanges Lernen sehr stark in die Praxis um, 57 Prozent einigermaßen.

Befragt nach den Lebenszielen rangiert ein harmonisches Familienleben (70 Prozent) ganz oben, gefolgt vom sicheren Arbeitsplatz (62 Prozent). Gut verdienen und Erfolg im Beruf sind für fast jeden Zweiten wichtig. Weiterbildung nimmt mit 13 Prozent einen geringen Stellenwert ein.

Jeder Zweite hat in den vergangenen zwei Jahren eine Weiterbildung absolviert. „87 Prozent der Unternehmen bieten Weiterbildung“, sagte WIFI-Chef Michael Landertshammer: „Im internationalen Vergleich ist Österreich überdurchschnittlich gut.“ Für den Wirtschaftsstandort sei Weiterbildung jedoch künftig noch wichtiger. Der neue Kurator des WIFI Österreich, Markus Raml, ergänzte: „Wir brauchen lebenslanges Lernen, um Ältere in Beschäftigung zu halten.“ Auch, um den Fachkräftemangel einzudämmen, sollten die Betriebe ihre Mitarbeiter weiterqualifizieren. „Arbeitslose sollten

sich nach einer Potenzialanalyse ihre Kurse selbst aussuchen dürfen“, forderte Landertshammer in Richtung AMS. Der Institutsleiter schlägt zudem ein Bildungs-

konto à la Bausparen vor: Interessierte sollen sich monatlich eine Summe für ihre Weiterbildung ansparen, die vom Bund mit einem Zuschuss aufgestockt wird.

BERUFLICHE WEITERBILDUNG

„Wann haben Sie Ihr letztes berufliches Seminar, Weiterbildungskurs etc. besucht?“



Umfrage – Österreichische Berufstätige, 1002 Befragte, Sept./Okt. 2015

KURIER Grafik: Schimper

Quelle: APA/IMAS